



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fälle 1a, 1b, 1c (Fall 2a und 2b) – stadtferne Ost-Umfahrung:

- Querung der Isar bei Ohu: Wichtige Biotopverbundachse und Auwald mit gesetzlich geschützten **Biotopen** (§ 30 BNatSchG) → Ein weit gespanntes Brückenbauwerk mit ausreichend lichter Höhe würde die Eingriffe mindern.
- Im Bereich der Isarhangleite: Beeinträchtigung des **Natura-2000-Gebietes** „Isarleiten bei der Gretlmühle“ mit den **Lebensraumtypen** Waldmeister-Buchenwald und Schlucht- und Hangmischwald → eine Querung des Schutzgebietes könnte jedoch mit besonderem technischen Aufwand und frühzeitigen Vorsorgemaßnahmen naturschutzfachlich verträglich gestaltet werden.
- Verlauf in mehreren kurzen Abschnitten **siedlungsnah** → Maßnahmen zum **Lärmschutz** sollten getroffen werden.
- Generell: **sehr hoher Flächenverbrauch** (insbesondere jene Varianten mit vier Fahrspuren)



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 3 (und Fall 4) – stadtferne West-Umfahrung:

- Bereich der Isarauen: sehr große Beeinträchtigung von Natura-2000-Gebieten (§ 32 BNatSchG). Hierbei sind zwei FFH-Gebiete („Isarauen von Unterföhring bis Landshut“ und „Klötzlmühlbach“) betroffen. Es kommt zu einer nicht vermeidbaren Beeinträchtigung des Lebensraumtyps Auenwald. Eine Begründung dieser Variante wäre daher nur mit zwingenden und überwiegenden Gründen des öffentlichen Interesses möglich. und wenn keine anderen Varianten mit dem gleichen Projektziel vorhanden sind, die diese Beeinträchtigung vermeiden.
- Querung eines Wasserschutzgebietes
- hoher Anteil von Siedlungsflächen in Trassennähe →umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen sollten getroffen werden
- Der Flächenverbrauch ist bei dieser Variante ebenfalls sehr hoch.



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 5a und 5b – Stadtnahe Westtangente:

- kein Natura-2000 Gebiet betroffen
- Querung einer wichtigen Biotopverbundachse und von amtlich geschützten Biotopen (§ 30 BNatSchG) in der Isaraue → Hohe, weit gespannte Brücken könnten hier die Eingriffe mindern.
- Nur in kurzen Abschnitten siedlungsnah → Umfangreiche Lärmschutzmaßnahmen
- Der Flächenverbrauch dieser Varianten ist ebenfalls hoch.



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

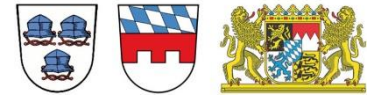
Fall 8: Dieser Fall ist die Kombination aus Fall 5a und 1a. Somit weist diese Variante neben den Defiziten der einzelnen Fälle insgesamt einen besonders hohen Flächenverbrauch auf.



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 6, 7 und 9 - Stadtnahe Osttangenten:

- vergleichsweise geringer Flächenverbrauch.
- alle Varianten queren die Isar und ihre Aue nördlich von Schönbrunn. Querung einer wichtigen Biotopverbundachse und gesetzlich geschützter Biotope
- geringe Beeinträchtigung des Landschaftsschutzgebietes „Alzheimer Stausee“ → Auch hier könnte ein weit gespanntes Brückenbauwerk mit ausreichend lichter Höhe die Eingriffe deutlich mindern.
- Überbauung des vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiets am Schweinbach



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 6

- Tunnelportal: voraussichtlich erheblichen Beeinträchtigungen des Natura-2000-Gebiets „Isarleiten bei der Gretlmühle“. Diese wären nur mit einem sehr hohen technischen Mehraufwand in ihrer Wirkung zu mindern.
- großflächige Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet der Isarhangleite (§ 26 BNatSchG). Eine Realisierung dieser Variante ist aufgrund der vorhandenen Alternativen daher nur schwer begründbar.



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 7

- randliche Beeinträchtigung des Natura-2000-Gebiets „Isarleiten bei der Gretlmühle“
- das Landschaftsschutzgebiet der Isarhangleite wird gequert.
- langer Abschnitt in Siedlungsnähe mit speziellen Anforderungen hinsichtlich Lärmschutz.



Zusammenfassung der Ergebnisse Umwelt- und Naturschutz

Fall 9

- geringer Flächenverbrauch.
- kein Natura-2000-Gebiet betroffen
- die Überbauung von Auwaldbiotopen ist vergleichsweise gering.
- Die Abschnitte in Siedlungsnähe sind sehr kurz und die damit verbundenen Beeinträchtigungen können mit Lärmschutzmaßnahmen zusätzlich minimiert werden.